

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 9

Artikel: Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel [Fortsetzung]

Autor: Imfeld

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

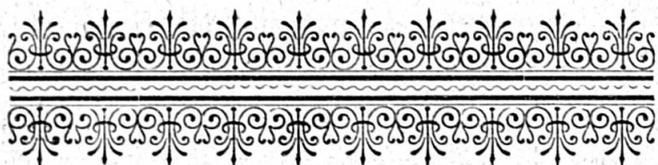
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel.

Von Dr. Imfeld.

(Fortsetzung aus Annalen Nummer 8)

Nachdem wir klar gemacht zu haben glauben, daß das Symptomenkomplex einer Krankheit nur durch ein Mittelkomplex gedeckt werden kann, wenden wir uns heute zu der ersten Gruppe unserer Körnermittel und sehen wir welcher der Zweck dieser Mittel ist und wie die Komplexität dieser Mittel diesen Zweck zu entsprechen sucht und auch wirklich entspricht.

Die Angioitiques (A), deren Name vom Wort Angios (Blutgefäß) abgeleitet ist, haben einen sehr großen Einfluß auf die Blutzirkulation, auf die Eigenschaft des Blutes selbst, sowie auf alle krankhaften Prozesse sämtlicher Organe des Blutkreislaufes, sein oberstes Organ, das Herz, inbegriffen.

Sie sind deshalb von unbestreitbarem Wert bei allen Zirkulationsstörungen, möge es sich um Blutandrang jeder Art (ob kongestive oder Stauungs-Hyperämie) handeln, und ist deshalb ihre Anwendung bei allen Entzündungszuständen, mögen sie akut oder chronisch sein, sowie bei den Erkrankungen des Blutes, des Herzens und der Blutgefäße, mit unbestrittenem Vorteil, angezeigt.

Angioitique 1 (A 1)

Das Angioitique 1 (A 1) ist unter unseren 3 Angioitiques der exzellenteste Regulator der Blutzirkulation. Seine höheren Verdünnungen, von der dritten an, bewirken eine Kontraktion der Blutgefäße, was zu einer Verlangsamung der Zirkulation und dadurch zu einer Herab-

setzung der Temperatur führt und sind deshalb bei entzündlichen und mit Fieber einhergehenden Zuständen anzuwenden. Die niederen Verdünnungen, namentlich die erste, oder starke trockene Dosen, erweitern hingegen die Blutgefäße, beschleunigen die Zirkulation und erhöhen den Grad der tierischen Wärme. Demnach finden sie ihre Anwendung in Fällen wo diese Wirksamkeit sich erwünscht und nötig zeigt und welche den entzündlichen Prozessen entgegengesetzt sind. Deshalb hat auch das Angioitique 1 eine spezifische Wirkung auf die Menstruation, bei welcher die erste Verdünnung die Menstruation begünstigt, die höheren hingegen dieselbe verzögern oder vermindern. Dasselbe gilt von krankhaften Blutungen der Gebärmutter. Diese doppelte Wirkung ist auf den Einfluß, den die vasomotorischen Nerven auf die Arterienwände haben, zurückzuführen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß bei allzustarker Menstruation, oder bei außerordentlichen krankhaften Blutungen der Gebärmutter, das A 1 in hoher Verdünnung, wenigstens von der dritten an, anzuwenden ist, um den Blutfluß zu mindern; bei erschwerter oder mangelnder, ja sogar, wegen krankhaften Zuständen, ausbleibender Menstruation, dasselbe Mittel in der niederen ersten Verdünnung angewendet werden muß. — Dasselbe gilt übrigens von Blutungen überhaupt, z. B. Magen- und Lungenblutungen usw. insofern, daß A 1 in höherer Verdünnung die Blutung zum Stillstand bringen kann, bei Anlage zu Blutungen in obengenannten und anderen Organen hingegen das A 1 in erster Verdünnung zu einer Blutung Veranlassung geben könnte.

Fassen wir nun die Zusammensetzung des A 1 ins Auge, und es wird uns klar einleuchten, wie die verschiedenen Elemente des Mittels zur Hervorbringung der genannten Wirkungen, jedes für sich und alle vereint, beitragen können.

Die Mittel, welche das Angioitique 1 zusammensetzen, sind:

Digitalis purpurea = der purpurrote Fingerhut,
Chamomilla vulgaris = die Kamille,
 Strophantus, die Samen davon,
Lobelia inflata = indischer Tabak,
Cactus grandiflorus = großblumiger Kaktus,
Ustilago Maidis = ein parasitärer Pilz des
 Mais,
Thlaspi Bursa Pastoris = das Hirten-
 täschchen.

Der rote Fingerhut übt eine mächtige Wirkung auf das Herz aus. In großen Dosen ist er geradezu ein Herzgift, welches eine lähmende Wirkung auf das Herz hat; in kleinen Gaben hingegen angewendet, namentlich in homöopathischen Gaben, ist es ein Stärkungsmittel für das Herz und hat dadurch einen wohlthätigen Einfluß auf die Blutzirkulation und namentlich auf die Nierentätigkeit, wodurch er auch bei bestehender Wassersucht dieselbe beseitigen oder vermindern kann. Der wirksame Bestandteil des roten Fingerhutes ist in seinen frischen Blättern, aus welchen er gewonnen wird.

Die Kamille wirkt hauptsächlich beruhigend auf das Nervensystem und dadurch selbstverständlich auf die nervösen Herzstörungen. Durch die Wirkung, die sie durch die Nerven auf die Zirkulation ausübt, ist sie von wohlthuender Wirkung auch bei Reizzuständen der Gebärmutter, bei Darmkoliken, bei Nervenzuckungen, Krämpfen etc. Jede Hausfrau kennt ja den Wert der Kamille.

Der Strophantus, eine Schlingpflanze aus Zentralafrika, erhöht die Herzthätigkeit, ohne aber, wie das beim roten Fingerhut geschieht, die Arterienwände zu kontrahieren. Strophantus ist ein ausgezeichnetes Herzmittel.

Die *Lobelia inflata* = der indische Tabak, wirkt besonders auf die Lungen- und

Magennerven, aber auch auf die Herznerven, ist bei Magenkrämpfen, Asthma und Lungen-erweiterung anzuwenden; daß er bei Erleichterung dieser Leiden auch das Herz erleichtert, braucht kaum erst betont zu werden.

Der großblumige Kaktus äußert seine Thätigkeit ganz besonders auf das Herz und die Blutgefäße, indem er Blutandrang aufhebt und die Aufregung dämpft. Es ist deshalb ein köstliches Heilmittel bei Herzentzündung, Herzerweiterung, Herzklappenfehler, Herzkrampf, Herzklopfen etc. Diese Wirkung auf das Herz hilft auch mit zur Beseitigung von Krampfadern, Hämorrhoiden, Anschwellungen der Beine, Blutungen usw.

Ustilago Maidis, der parasitäre Pilz des Mais, ist ein Hauptmittel bei Blutungen jeder Art. Bekannt ist es, daß dessen Staub, mit dem Mehl dieses Getreides vermischt, zur Schuppenkrankheit (Pellagra) Veranlassung gibt. In reichlicherer Menge genossen ist es demnach ein Gift; in homöopathischen Dosen ein vortreffliches Heilmittel.

Thlaspi Bursa Pastoris, das Hirten-täschchen, ist ein sehr gutes zusammenziehendes Mittel und deshalb ebenfalls gegen Blutungen jeder Art mit Vorteil anzuwenden.

Die Heilwirkung der einzelnen Mittel konnte, des beschränkten Raumes wegen, nur in höchst gedrängter Kürze erklärt werden. Aus dem Gesagten aber ergibt sich genug, welche hohe Wirkung jedes einzelne Mittel auf den Blutkreislauf haben kann und wie sehr die verschiedenen Mittel sich gegenseitig in dieser Wirkung unterstützen und ergänzen und harmonisch zu einem einzelnen Mittel d. h. zum Mittelkomplex sich vereinigen können, zu einem souveränen Mittel, zur Bekämpfung der Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße und des Blutkreislaufes.

Angioitique 2 (A 2)

Das Angioitique 2 (A 2) ist das spezifische Heilmittel des Blutplasmas. Krankheiten, bei welchen das Blutplasma Veränderungen erleidet, können durch das Angioitique 2, soweit das überhaupt nur möglich ist, gebessert oder geheilt werden, was z. B. namentlich bei Eiweißharnen, Zuckerharnruhr, Blutvergiftungen jeder Art und Blutzersezungen der Fall ist, sei es, daß diese Blutkrankheiten durch eine innere Krankheitsursache entstehen, oder die Folge von Ansteckung durch äußere Krankheitserzeugende Stoffe sind.

Das Angioitique 2 setzt sich zusammen aus dem:

Angioitique 1, verbunden mit
Arnica montana = Wohlverleih, und
Gratiola Herba = Gottesgnadenkraut.

Arnika ist ja ein bekanntes Wundheilmittel. Im menschlichen Organismus erweist sich Arnika als ein Muskelmittel, welches eine bedeutende Wirkung auf den großen sympathischen Nerv hat. Es ist von wohlthätigem Einfluß bei Herz-erweiterung. Es ist, äußerlich wie innerlich angewandt, ausgezeichnet gegen Verletzungen und Verwundungen jeder Art, bei Blutungen, bei Geschwüren, Geschwülsten und Neubildungen.

Das Gottesgnadenkraut hat ebenfalls eine spezielle wohlthuende Wirkung auf das Herz, auf die Milz, auf Hautausschläge und Geschwüre und Geschwülste überhaupt, die von krankhaften Veränderungen des Blutplasmas herrühren.

Aus der Vereinigung der zwei angegebenen Mitteln mit dem Angioitique 1 erklärt sich zur Genüge den außerordentlich wohlthätigen und heilenden Einfluß des Angioitique 2 auf alle Krankheiten des Blutplasmas, namentlich bei der Verbindung mit anderen, je nach den Ursachen der Störungen angezeigten, Mitteln, unter

welchen die Lymphatiques und die Organiques ganz besonders hervorzuheben sind.

Angioitique 3 (A 3)

Das Angioitique 3 (A 3) ist das spezifische Heilmittel der roten Blutkörperchen, sei es, daß dieselben in ihrer Anzahl vermindert sind, in welchem Fall das Angioitique 3 zur Bildung von neuen roten Blutkörperchen Veranlassung gibt, sei es, daß die roten Blutkörperchen in ihrem Wesen und in ihrer Form krankhaft verändert sind, in welchem Fall das Angioitique 3 zur gesunden Rekonstituierung derselben führt.

Das Angioitique 3 ist das beste Heilmittel gegen Blutarmut, Chlorose, Leukämie u., in welcher Aufgabe es durch die Lymphatiques ganz besonders unterstützt werden kann.

Das Angioitique 3 besteht aus:
Angioitique 1, verbunden mit
Convallaria majalis = Maiblümchen,
Ferrum = Eisen,
Sanguinaria canadensis = Blutwurzel, und
Phytolacca decandra = Kermesbeere.

Das Maiblümchen ist ein der Wirkung des Digitalis ziemlich ähnliches Herzmittel; es ist aber krampfstillend und hat deshalb einen hervorragenden Einfluß auf nervöse Herzstörungen (Herzneurosen).

Das Ferrum (Eisen) ist ja ein allgemeinbekanntes Blutmittel, welches seine Hauptwirkung auf die Bildung der roten Blutkörperchen hat. Das aber unter der Bedingung nur, daß es gut verdaut und vom Organismus gut vertragen wird, was bei den homöopathischen Dosen unbedingt der Fall ist, aber nicht bei den massiven allopathischen Dosen, die vom Organismus nicht oder nur mangelhaft aufgenommen und nicht verdaut werden können, weshalb sie dann nur Krankheitszustände (namentlich des Magens) herbeiführen und weit mehr schaden als nützen.

Die Sanguinaria (Blutwurzel) wirkt

namentlich auf die Atmungsorgane und ermöglicht deshalb, bei krankhaften Zuständen derselben, ihre Besserung und Heilung, wodurch die normale oder zum wenigsten eine bessere Oxydation des Blutes ermöglicht wird.

Die *Phytolacca decandra* hat eine spezifische Wirkung auf den Kreislauf des Blutes, wodurch es ihr möglich wird, durch Hebung von Blutstokungen, dem Blute freien Lauf durch die Organe zu gestatten und zur besseren Oxydation des Blutes in den Lungen und zur vermehrten Bildung der roten Blutkörperchen beizutragen.

Wohl unnötig, sich noch des weiteren darüber auszulassen warum das Angioitique 3 ein ausgezeichnetes Blutmittel ist und vor allem ein Blutbildner, ein Vermehrer der roten Blutkörperchen.

Durch unsere kurzen Auseinandersetzungen über den Wert der Elemente, welche die Angioitiques zusammensetzen, haben wir wohl die hohe Bedeutung der drei Mittelkomplexe genügend erklärt und erwiesen, wie die Sauter'schen Angioitiques, jedes für sich und alle 3 vereint, der Behandlung aller Krankheiten der sämtlichen Blutorgane wie des Blutes selbst, vollständig und in jeder Beziehung genügen und den Vorrang behaupten können über alle andern allopathischen und sonstigen homöopathischen Mittel.

Inhalt von Nr. 8 der Annalen 1918.

Das 25-jährige Jubiläum. — Die spanische Grippe. — Der Krieg und unsere Gesundheit (Fortsetzung). — Der diebesichere Geldschrank. — Die Zubereitung vegetarischer Suppen. — Analytische Besprechung der Sauter'schen homöopathischen Mittel.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospecte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen A. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngrieß,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hautrinnkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden